

Sonntagsblätter

Redacteur

Dr. LUDWIG AUGUST FRANKL

Verleger

Nº Pfantsch & Compagnie. 1.

Dritter

— Wien, den 7. Jänner 1844. —

Jahrgang.

Litterarisches Irrenhaus.

Und wieder geht es her, her, boy,
Der Kaisun reitet im Galopp;
Das Löthaus wird schon volle,
Wie dichten die Dichter so tolle.
Völker's Parodie der „Venore.“

Seien sie still!

Ein Herr Paul Denning singt (?) im Taschenbuch „Immergrün“:

„Doch nur ein einziger einziger Mal
Könnt seien ich die Richtigall!“

Würde doch dieser Wunsch zum Heil der deutschen Kritik recht bald erfüllt!

Dass Dich!

Ein deutscher Jungling singt in seiner eben erschienenen Sammlung an Sie:

Morgens, wenn die Sonn' aufgehet
Und auch spät abendlich.
Weiß ich gar nicht, was mir fehlet,
Denn mein Herz schaut sich nach Dich!

Dass Dich!

Wie man ein Stern wird.

Mr. Camillo Helt bemerkt ein „Wimmeln von Klaviersternen am Kunsthimmel“ und behauptet doch, trotzdem „die frischschen Fingergläser geträbt sind und er nicht rein sehen kann.“ von einer Klavierspielerin: „Sie sei zwar noch kein glänzender Stern, allein sie kann bei Fleiß und Ausdauer ein Stern werden.“

Wir meinen, daß aus Herrn Helt's kritischen Metastilen, selbst bei „Fleiß und Ausdauer, sich nie ein Stern entwickeln wird.“

Ein Brustregister mit dunklem Klanggepränge.

In einer neuen Zeitung für Muß spricht ein Herr E. G. von dem „voßen & des Brustregisters mit dunklem Klanggepränge“ der Mab. Biardot-Garcia. — Wir glauben dem rasenden Referenten Fingerzwangs-Handschuhe anlegen zu müssen.

Die wahre bürgerliche Kochkunst,
im Gegensatz zur falschen erscheint in 18. Auflage.

Ein Mehlwurm zum Speisen.

Ein Breslauer Poet sagt von der Schröder-Dervient: „Ich möchte ein
Mehlwurm sein, um mich von der Nachtigall Dervient verschlingen zu
lassen.“

Wie wir gewiss wissen, liebt Frau Dervient die Würmer nicht.